

Zum Gedenken an Professor Georg Schmidt zu seinem 125. Geburtstag (1871 - 1955)

Herbert Börner, Ilmenau

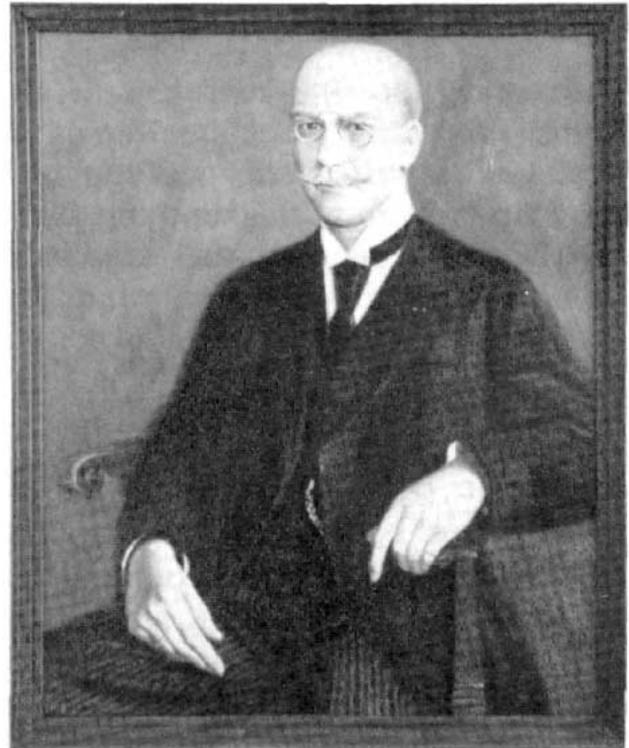
Originalbeitrag erschienen in: Ilmenauer UNI-Nachrichten 39 (1996) Nr. 3, S. 12 und 14

Am Nachmittag des 2. April gedachten eine Reihe von Mitgliedern des Förder- und Freundeskreises der TU am Grabe von *Prof. Schmidt* der 125. Wiederkehr seines Geburtstages. In einer kurzen Ansprache würdigte Herr *Prof. Gall* das Wirken von *Prof. Schmidt* in und für Ilmenau.

Georg Schmidt wurde am 2. April 1871 als achttes Kind des Stadtgärtners von Ulm geboren. Dank der Ersparnisse seiner Eltern und eines Stipendiums der Wilhelm-Stiftung der Stadt Ulm konnte er von 1890 bis 1894 an der TH Hannover Maschinenbau (und darin eingeschlossen Elektrotechnik) studieren. Einen seinen Lebensweg bestimmenden Eindruck hinterließ bei ihm die Internationale Elektrotechnische Ausstellung 1891 in Frankfurt/M., an der er als Assistent seines Lehrers Prof. Kohlrauschs teilnahm.

Nach Studienende erhielt der 23jährige eine Anstellung als "Lehrer für Elektrotechnik, Maschinenbau und Festigkeitslehre" am gerade gegründeten Thüringischen Technikum Ilmenau. Gleichzeitig wurde er stellvertretender Direktor und hielt in dieser Eigenschaft die Eröffnungsrede des Technikums am 3. November 1894. Der Gründer und erste Direktor, *Eduard Jentzen*, zog sich aus gesundheitlichen Gründen von der Leitung des Technikums mehr und mehr zurück. *Georg Schmidt* bestimmte fortan das Schicksal des Technikums, das zu seinem Lebensinhalt wurde.

Das Ilmenauer Technikum war eine private



Das Bildnis Georg Schmidts ergänzt die Rektorergalerie der TU Ilmenau im Senatssaal.

Lehranstalt, deren Kosten gemeinsam von der Stadt und dem Betreiber getragen wurden, die sich aber auch den Gewinn zu teilen hatten. Dies führte immer wieder zu Unstimmigkeiten und Reibereien.

Im ersten Vertrag von 1894 verpflichtete sich die Stadt zur Verfügungstellung des Schulraumes. Die anfänglich bezogene alte Schule in der Oberthorstraße reichte bald nicht mehr aus. So ließ die Stadt 1895 auf freiem Feld an der Weimarer Straße einen Neubau errichten, der 1896 mit dem 1. Teil und 1899 mit dem 2. Teil des Westanbaues sowie 1901 mit dem 1. Teil und 1938 mit dem 2. Teil des Ostanbaues ergänzt wurde.

Der Wunsch *Schmidts* nach einem "Maschinenbaulaboratorium" mündete 1898 in die Gründung der Fabrik "Schmidt & Co.", die aber letztendlich privatwirtschaftlichen Grundsätzen zu folgen hatte und lediglich als "Lehrfabrik" Volontären Platz bot sowie einen Teil der Laboratoriumsausrüstungen für das Technikum fertigte.

Im gleichen Jahr erschien *Schmidts* einziges Buch, eine Monografie über die Gleichstrommaschine, die 6 Auflagen erlebte.

Das eigentliche Maschinenlaboratorium wurde 1905 durch die Stadt als Nordanbau errichtet. Die maschinentechnische Einrichtung erfolgte auf Kosten des Technikums. Sie wurde im Laufe der Jahre teilweise ergänzt und verbessert, jedoch 1946 als Reparationslieferung für die Sowjetunion demontiert.

1908 verlieh der Großherzog von Sachsen-Weimar den Professor-Titel an *Georg Schmidt*.

Der Tiefpunkt der Beziehungen zwischen dem Technikum und der Stadt wurde während des 1. Weltkrieges und der nachfolgenden Inflation erreicht. Den sich anschließenden Aufschwung nutzte *Schmidt*, um ein eigenes Lehrgebäude zu errichten. Das "Neue Technikum", genau gegenüber dem "Alten Technikum" gelegen, sollte schon von seiner Architektur her die Bedeutung der Ilmenauer Einrichtung als eine der profiliertesten Ingenieurschulen in Deutschland unterstreichen. Nicht nur Vestibül und Treppenhaus, auch die Einrichtung der Lehrräume, der Laboratorien und des großen Hörsaals waren nach damaliger Auffassung denen einer Technischen Hochschule ebenbürtig.

1926 erfolgte die Umbenennung in "Ingenieurschule Ilmenau". In den darauf-

folgenden Jahren verlagerte *Schmidt* den Lehrbetrieb immer mehr aus dem Alten in das Neue Technikum.

Während der Nazizeit gelang es *Schmidt*, den Einfluß der NSDAP an seiner Einrichtung gering zu halten. In der Zeit des 2. Weltkrieges konnte der Lehrbetrieb, zumindest eingeschränkt, bis in den Februar 1945 aufrecht erhalten werden.

Besonders erwähnt sei *Schmidts* engagiertes Eintreten für die kampflose Übergabe Ilmenaus an die Amerikaner im April 1945, was ihm und den anderen drei beteiligten Ilmenauern leicht den Kopf hätte kosten können.

Nach dem Zusammenbruch versuchte *Schmidt*, inzwischen 74-jährig, die Schule wieder in Gang zu bekommen, doch weder die amerikanische, noch die sowjetische Besatzungsmacht gestatteten dies. Um das inzwischen ausgesprochene Verbot privater Schulen zu umgehen, verkaufte Schmidt die Schule an die Stadt Ilmenau. Im Mai 1947 gelangte die Ilmenauer Schule in die Verwaltung des Landes Thüringen.

Die Wiedereröffnung konnte zum 1.10.1947 erfolgen. Allein die Tatsache, daß in dieser politisch brisanten Zeit der frühere Privatbesitzer *Prof. Schmidt* im Alter von 76 Jahren als Direktor eingesetzt wurde, spricht für die hohe Wertschätzung, die er allgemein genoss. Schon ab 1946 trug per Ratsbeschluß die am Neuen Technikum vorbei und damals direkt auf den Eingang des Alten Technikums führende frühere Wilhelmstraße den Namen "Professor-Schmidt-Straße".

Die Situation schlug jedoch bald um. 1948 wurde *Schmidt* entlassen, 1953 die nach ihm benannte Straße in "Straße der Jungen Techniker" umbenannt (erst ab Juli 1991 wieder Prof.-Schmidt-Straße).

Georg Schmidt starb am 13. März 1955 in Ilmenau. Im selben Jahr wurde die Ingenieurschule endgültig aufgelöst. Es ist jedoch unbestreitbar, dass die Existenz, die Bedeutung und der Bekanntheitsgrad der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Ilmenau den Ausschlag dafür gaben, 1953 eine der drei vorgesehenen Spezialhochschulen, nämlich die für Elektrotechnik, hier anzusiedeln.

Der Gebäudekomplex der ehemaligen Ingenieurschule in der Weimarer Straße erhielt 1994 anlässlich des Jubiläums "100 Jahre Ingenieurausbildung in Ilmenau" die Bezeichnung "Professor-Schmidt-Technikum".

War die Ingenieurschule früher nicht nur ein Wahrzeichen Ilmenaus, sondern auch ein nicht zu unterschätzender - wenn auch oft genug verkannter - wirtschaftlicher Faktor der Stadt, so nimmt das Gewicht der TU Ilmenau für die unmittelbare Region Ilmenau, aber auch für ganz Thüringen gegenwärtig immer mehr zu. So sehen wir in *Prof. Georg Schmidts* Lebenswerk die Grundlage für das heute Bestehende und gedenken seiner in Dankbarkeit.

Dr. H. Börner, Kustos